

Gemeindebrief

Ehrenamt stärken



Bild: pixabay

Juni 2024 bis August 2024

Geistliches Wort

Geistliches Wort zur Losung für den Juni 2024

„Ach hätten wir doch...!“ Vielleicht haben Sie auch immer wieder einmal das Gefühl, im Nachhinein schlauer zu sein und im Rückblick etwas anders anzugehen? Im Kontext des Bibelspruches zum Monat Juni denkt sich der Pharao: „Ach hätten wir doch...! Ach hätten wir die Israeliten doch nicht ziehen lassen, nicht aus unserem Dienst entlassen. Wie konnten wir das tun?“ (Exodus, Kapitel 14) Der Pharao merkt, dass die alten Strukturen unter den neuen Bedingungen nicht zu halten sind. Was für ihn gut lief wird sich mit dem Weggang des Volkes Israel jetzt ändern.



Bild: pixabay

So beschließt er, das Lenkrad seiner Entscheidung herum zu reißen, weint der Vergangenheit nach und jagt ihr

mit seiner Macht, seinen Truppe und seinen Reitern hinterher. Er verfolgt die geflüchteten Israeliten. Diese stehen vor dem Schilfmeer. Die Situation ist bedrängend: das Meer vor ihnen schneidet ihnen die Flucht nach vorn ab; die Reiter des Pharao hören sie im Nacken näher rauschen. Das Volk Israel denkt sich: „Ach wären wir doch...! Ach wären wir doch in Ägypten geblieben!“

Aus dem Inhalt:

Die Neustadt wählt	S.5
Blick auf die Konfis	S.14
Ökum. Gemeindefest	S.18
Ehrenamt stärken	S.19
Selbstfürsorge	S.26

Ach hätten wir doch...

Gottes Volk wendet sich gegen Mose und gibt ihm die Schuld an ihrer Lage: „Haben wir nicht schon in Ägypten gesagt: Lass uns in Ruhe! Wir wollen lieber den Ägyptern dienen! Es ist besser, dass wir in Ägypten Sklaven sind, als in der Wüste zu sterben.“ Dabei sind sie noch nicht mal richtig in der Wüste.

Wir erfahren, liebe Gemeinde, dass Gottes Volk Angst vor der eigenen Courage in dieser Bedrängnis bekommt. Kennen Sie das auch? Man packt etwas Neues an und dann: Muffensausen und die Suche nach einem Anderen, der an der eigenen Situation Schuld haben könnte. Wäre man doch beim Alten geblieben! Doch: Hätte, hätte, Fahrradkette!

In die Angst, die Sorge, in die Bedrängnis hinein antwortet Mose: „Fürchtet euch nicht! Stellt euch auf und seht, wie der Herr euch heute retten wird! Denn so, wie ihr die Ägypter seht, werdet ihr sie nie wieder sehen. Der Herr wird für euch kämpfen. Ihr aber sollt still sein.“ (Exodus 14,13 / Basisbibel) Das Volkes Israel blickt zurück und blickt nach vorn. Hinter ihnen liegt Unfreiheit. Last. Unterdrückung. Aber auch Gewissheit. Vor ihnen liegt die Freiheit. Aber auch ein unendlich langer Weg, der viele Schwierigkeiten mit sich bringen wird und Sorgen, wie es läuft, ohne die Gewissheit, wo man Wasser finden wird und Nahrung herbekommt.

Denken wir mal nach, worauf dieses Bild aktuell vielleicht passt... Unsere strukturierte Kirche in Deutschland merkt, dass die alten Strukturen nicht ewig bleiben werden. Viele Menschen treten aus der Kirche aus. Weniger junge Menschen studieren Theologie. Das Geld wird weniger. Eine halbe Pfarrstelle in der Innenstadt ist gestrichen. Auch ist der Glaube in der Gesellschaft weniger relevant. Man muss sich teilweise erklären, warum man an Gott glaubt. Die Zukunft ist ungewiss.

Oder: Vielleicht steht bei Ihnen privat eine Veränderung an: Umzug, Jobwechsel, ein neues Ehrenamt, eine neue Aufgabe? ... und dann schleicht sich die Angst vor der eignen Courage ein, wenn man eine Veränderung angeht: „Hätte ich doch nicht...“. Jedes Jahr bekomme in den Umbruch an

Losung für den Juni

meiner Grundschule mit, wenn die Viertklässler die Grundschule verlassen. Da ist einfach klar, dass es weder ein Zurück noch ein Weiter so gibt, obwohl die Zeit an der Grundschule behütet und schön war. Oder: Ein nicht unbeträchtlicher Teil unserer Gemeinde zieht weg bzw. zieht nach Erlangen: Über Siemens, die Universität und die Krankenhäuser gibt es viele, die neu bei uns Fuß fassen. Für alle Umbrüche: Nur Mut! Sie und ich, wir als Gemeinde, wir als Christen, wir als Gläubige, wir stehen nicht alleine auf der Schwelle zwischen Vergangenheit und Zukunft. Wie damals, so ist auch Gott heute bei uns und Mose spricht uns die alten Worte zu: „Fürchtet euch nicht! Stellt euch auf und seht, wie der Herr euch heute retten wird! Ihr aber sollt still sein.“

Also: Nicht den Kopf hängen lassen, sondern das Kreuz durchstrecken: Stellt euch auf. Nicht der Angst die Herrschaft überlassen, sondern dem Herrn. Nicht ängstlich herumschreien, sondern einfach mal die Klappe halten! Vielleicht reizt es uns dann manchmal wie das Volk Israel zu sein, das jammert und klagt und motzt und auch zur Not gegen den geht, der die Veränderung anschiebt. Veränderungen sind unbequem.

Aber wer weiß, welches Wunder uns bei einer Veränderung passieren wird? Wer weiß, wo Gott uns hin führt? Weder in der Kirche noch im alltäglichen Leben wissen wir, was kommt und es ist auch klar, dass nicht alles leicht wird. Doch: Gott ist dabei. Er begleitet uns. Er ist stärker als jede Angst. Auf ihn zu trauen ist kein schlechter Rat. Und dann: Still sein und sehen, was Gott mit uns vor hat. Die Vergangenheit liegt sowieso hinter uns. Darum: Nur Mut, was die Zukunft und Veränderungen bringen! Israel hat es am Schilfmeer erfahren: Gottes Wege eröffnen sich anders, als erwartet. Aber sie eröffnen Freiheit. Für das Volk damals und für uns heute. Dann wird aus dem „Hätte, hätte...“ ein „Es wird!“. Amen.

Pfarrerin Steffi Stock

Die Neustadt wählt

Kirchenvorstandswahl

Damit haben wir im aktuellen Kirchenvorstand nicht gerechnet. Wir hatten befürchtet, dass kaum jemand für das Amt im Kirchenvorstand kandidieren möchte. Doch plötzlich kam Bewegung in die Sache! Und wir haben nun Kandidierende, die uns Mut machen und freuen uns auf die Wahl. In den letzten Jahren haben wir über die Ereignisse um Covid und persönliche Wendungen so manche unserer KV-Mitglieder verabschieden müssen. Unser Kirchenvorstand ist ein kleines und tätiges Gremium geworden. Die Neuaufstellung nach der Wahl ist auch eine Entlastung.

Eine Fülle von Veränderungen kommt auf unsere Kirchengemeinde zu: Da ist die wachsende Zusammenarbeit in der Innenstadtpfarrei. Es gibt Veränderungen bei alten Gewohnheiten und Terminen. Gottesdienste fallen aus oder es gibt ganz neue Formate. Gleichzeitig werden die Gemeinden kleiner und die Landeskirche klagt über fehlenden Nachwuchs.

Und dann endet für die Gemeinde mit meinem Ruhestandsbeginn eine lange Zeit von 19 Jahren, die in meinen Augen dennoch ganz schnell verstrich.

Aus der Redaktion:

Im Herbst 2024 ist es wieder so weit: Wir wählen einen neuen Kirchenvorstand. In den nächsten Briefen werden Sie erfahren, wer zur Wahl steht, warum Sie wählen sollten und wie Sie wählen können.

Die Redaktion des Gemeindebriefes wird von Pfarrer Dr. Wolfgang Leyk (VISDP), Renate Bauerreis (Pfarramtssekretärin) sowie Leonie Flieger geführt. Wir wünschen viel Freude beim Lesen!

Bei Fragen, Wünschen und Anregungen ist die Redaktion über das Pfarramt (siehe S.31) zu erreichen.

Stimm für Kirche!

Es ist wie es ist: Im Dezember beginnt ein neuer Kirchenvorstand und die Uhren werden wieder einmal auf Anfang gesetzt.

Wir waren unsicher, ob wir Menschen für den Kirchenvorstand finden, die Lust auf Neues haben und mitgestalten. Und nun wurden wir überrascht. Wir haben gesucht und fast immer die Antwort bekommen: „Ja – ich mache mit.“ Zu unserer großen Überraschung hatten wir keine Schwierigkeiten, die geforderte Zahl der Kandidierenden zu finden. Allerdings haben wir mit Blick auf abnehmende Mitgliedszahlen eine Verkleinerung des Kirchenvorstandes beantragt und damit auch die Zahl der zuwerbenden Kirchenvorstände verringert.

Auf unserem Wahlvorschlag stehen nun 11 Namen. Das tut uns gut. Einige Kirchenvorstände aus dem bisherigen Gremium hätten nach vielen Jahren gerne aufgehört, haben aber beschlossen, die Gemeinde über die Zeit des Pfarrerwechsels zu begleiten. Aber natürlich kann man dieses Ehrenamt auch wieder abgeben und Nachrücker in den Kirchenvorstand rufen. Insofern ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass alle Kandidierenden auch das Amt ausüben werden. Wir werden versuchen, unsere „Neuen“ möglichst schnell gleich mit in die KV-Arbeit zu nehmen. Ich persönlich könnte nun mit dem näher rückenden Ruhestand so manches einfach gehen lassen, aber tatsächlich habe ich bei den positiven Entwicklungen um die Wahl richtig Lust bekommen auf die Zukunft unserer Neustadt.

Ich hoffe, Sie sind genauso gespannt und neugierig wie ich!

Ihr Pfarrer Dr. Wolfgang Leyk

Vorläufige Kandidatenliste



Unser vorläufiger Wahlvorschlag

Andrea Engelhardt

Jürgen Engelhardt

Simone Flieger

Fabian Heß

Julie Mildenberger

Karin Pott

Bettina Rodenberg

Ernst Rohmer

Veronika Schleinzer

Erna Schroll

Kevin Tolle

Johannes Brahms: Ein Deutsches Requiem – traditionell, aber auch interkulturell und interreligiös

Dass die Neustädter Kantorei in diesem Jahr auf ihr 40-jähriges Bestehen zurückblicken kann, war schon Gegenstand eines Berichts im letzten Gemeindebrief. Nur angedeutet wurde da, dass es aus diesem Anlass ein musikalisches Projekt gibt, zu dem die Proben nach Ostern begonnen haben. Im Mittelpunkt der Arbeit steht „Ein deutsches Requiem“ von Johannes Brahms, das am Vorabend des Ewigkeitssonntags, also am Samstag, **23.11.2024**, in der Neustädter Kirche zu hören sein wird.

Mit dieser traditionellen Aufführung mit großem Orchester verbindet sich ein weiteres Konzert, auf das schon jetzt neugierig gemacht werden soll. Unsere Dirigentin Yudania Goméz Heredia hat von einer Gruppe von Musikern aus dem Raum Hannover den Auftrag erhalten, sich mit der Musik von Johannes Brahms kompositorisch auseinanderzusetzen. Sie ist dabei nicht allein, sondern der gleiche Auftrag ging auch an die türkische Musikerin Ilgin Ülkü und den israelischen Komponisten Udi Perlman. Entstehen sollen dabei Kompositionen, die auch von Laienchören und in unterschiedlichen Besetzungen musiziert werden können. Das Hannoveraner Ensemble Asambura wird das so entstehende Werk mit dem Projekttitel Aeternea auch in Niedersachsen musizieren. Es kann aber auch sehr gut sein, dass Erlangen eine Uraufführung erlebt.

Der Chor hat sich von der Idee einer interreligiösen und interkulturellen Beschäftigung mit Tod und Ewigkeit in musikalischer Form begeistern lassen und ist selbst schon gespannt, wie die musikalischen Anregungen aus unterschiedlichen Traditionen und Kulturen auf das Requiem von Brahms antworten. Es werden nicht zuletzt durch die verwendeten Instrumente neue und spannende Eindrücke sein.

Wenn der Gemeindebrief erscheint, ist es für einigermaßen erfahrene Sängerinnen und Sänger noch nicht zu spät, sich den Proben anzuschließen (regelmäßig am Freitag, der Ort kann auch einmal wechseln, aber die Daten

500 Jahre Gesangbuch

sind auf der Homepage des Chores auf der Internetseiten der Gemeinde leicht zu finden). Wir laden herzlich dazu ein, denn vor allem die Aufführung mit großem Orchester setzt auch einen großen Chor voraus. Vielleicht ist aber auch gerade das relativ Fremde, mit dem wir uns beschäftigen werden, ein Anstoß, sich auf das Singen einzulassen.

In jedem Fall sollte man sich aber die Termine schon einmal notieren: Das **Projekt Aeternea** wird am Samstag, **09.11.24**, aufgeführt werden, das **Brahmsche Requiem**, wie oben schon angedeutet, am Samstag, **23.11.24**.

Ernst Rohmer, Neustädter Kantorei

500 Jahre Evangelisches Gesangbuch – Eine Gottesdienstreihe im Rahmen der Universitätsgottesdienste

Die Universitätsgottesdienste in diesem Sommer haben einen besonderen thematischen Schwerpunkt: Anlässlich des Jubiläumsjahres stellt jeder Gottesdienst eines der Lieder in den Mittelpunkt, die 1524 in den ersten evangelischen Liedsammlungen abgedruckt waren und bis heute im Gesangbuch präsent sind. Dabei kommen unterschiedliche Vertonungen der Lieder zu Gehör und Gesang. Der Auftaktgottesdienst am 28. April machte das eindrücklich deutlich.

Universitätsmusikdirektor Prof. Dr. Klek und der CoroCantiamo unter der Leitung von Marco Schneider brachten im Verlauf des Gottesdienstes unterschiedliche Vertonungen des Lieds „Nun freut euch, lieben Christen g'mein“ ein – mal als kunstvoller Chorsatz, mal als einfacher Chorsatz im Wechselgesang mit der Gemeinde.

Prof. Klek erläuterte den zeitgenössischen Kontext und erschloss das Lied in allen zehn Strophen mit seinen inhaltlichen und klanglichen Pointen, so dass der engagiert mitsingenden Gottesdienstgemeinde ein tieferes Verständnis für die Vielschichtigkeit des bekannten Gesangbuchliedes möglich wurde.

Uni-Gottesdienste

Ein weiteres musikalisches ‚Highlight‘ gibt es im Gottesdienst am 9. Juni, der musikalisch vom Blechbläserensemble der FAU unter Leitung von Kirchenmusikdirektorin Kerstin Dikhoff mitgestaltet wird. Zudem wird Gastprediger Prof. Dr. Martin Arneth von der LMU München Luthers erstes Psalmlied „Aus tiefer Not schrei ich zu dir“ nicht nur der Predigt zugrunde legen, sondern eine moderne Umsetzung für Orgel selbst spielen: Threnos – zum hundertjährigen Gedenken an den Ausbruch des 1. Weltkriegs, Komponiert 2014 vom Münchner KMD Michael Grill. Hier wird „Aus tiefer Not schrei ich zu dir“ variationsreich verarbeitet.

Herzliche Einladung zu den Universitätsgottesdiensten der zweiten Semesterhälfte! Ich freue mich auf die Begegnungen in der Neustädter Kirche.

Die Gottesdienste in den Monaten Juni/Juli 2024

Sonntag, 9. Juni 2024, 2. Sonntag nach Trinitatis: Aus tiefer Not schrei ich zu dir (EG 299)

Prof. Dr. Martin Arneth

Sonntag, 23. Juni 2024, 4. Sonntag nach Trinitatis: Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfängen (EG 518)

Prof. Dr. Peter Bubmann

Sonntag, 7. Juli 2024, 6. Sonntag nach Trinitatis: Es ist das Heil uns kommen her (EG 342)

Prof. em. Johanna Haberer

Prof. Dr. Ursula Roth, Universitätspredigerin



Universitätsgottesdienste
Sommersemester 2024
Sonntag, 10 Uhr
Neustädter Kirche
Stadt + Universität

500 Jahre Evangelisches Gesangbuch



S ist das heyl vns kommen he
vnd lautter gute. Die werck
nimmer mecr. Sie mügen nie
der glaubt siber Jhesum z. b.
Der hatt gnug für vns alle

© FAU - Universität Erlangen-Nürnberg

fau.de

Sacred Concert von Duke Ellington

Der JazzRockPopchor der FAU unter Leitung von Marco Schneider unternimmt am Fronleichnamswochenende zusammen mit der FAU-BigBand eine Konzertreise in Erlangens Partnerstadt Bozen (Südtirol). Auf dem Programm steht vom berühmten amerikanischen Jazzmusiker Duke Ellington dessen „Sacred Concert“, das auch einen Step-Tänzer vorsieht. In der Neustädter Kirche gibt es nach Rückkehr aus Italien eine Aufführung am **Donnerstag, 6. Juni, um 20 Uhr**. Eintrittskarten (drei verschiedene Kategorien) gibt es über reservix. Sie können aber auch reserviert werden über unimusik@fau.de. Näheres steht auf der Homepage der Universitätsmusik: musik.fau.de

Großes Friedenskonzert des Akademischen Chores

Der Akademische Chor unter Leitung von Professor Konrad Klek gestaltet zusammen mit der Vogtland Philharmonie und Solisten am **Sonntag, 7. Juli, um 18 Uhr**, mit Blick auf den Krieg in der Ukraine ein großes Friedenskonzert. Als Hauptwerk erklingt (in deutscher Sprache) das Oratorium „In terra pax“ des Genfer Komponisten Frank Martin, komponiert 1944 auf selbst zusammengestellte Bibelworte, um am Tag des Kriegsendes im Radio gesendet zu werden. Das mit fünf Solisten und opulentem Orchester groß besetzte Werk gehört zu den eindrucklichsten Oratorien des letzten Jahrhunderts und enthält die dezidiert christliche Botschaft, dass „Friede auf Erden“ nur durch Gottes Neuschöpfung und die Praxis der Vergebung möglich werden kann. Diesem Werk an die Seite gestellt wird die zum FAU-Jubiläum 2018 komponierte Festkantate des Fürther Komponisten Uwe Strübing, wo in der Textzusammenstellung von Professor Klek das „Hohelied der Liebe“ 1. Korinther 13 in Dialog tritt mit Worten des Erlanger Poeten Friedrich Rückert und Strophen aus dem berühmten Abendlied von Matthias Claudius. Die beiden Solistenpartien hier bestreiten die in Forchheim ansässige russischstämmige Sopranistin Elena Belakova und Bariton Markus Simon aus Langenzenn.

Bachs Todestag

Beim Oratorium von Martin kommen dazu die Braunschweiger Altistin Kathrin Hildebrandt, der Leipziger Tenor André Khamasmie, und als zweiter Bariton der sängerisch sehr ambitionierte Erlanger Medizinstudent Tim Goldmann. Den Schluss des etwa anderthalbstündigen Programms bildet von Felix Mendelssohn Bartholdy das bekannte „Gebet“ mit Luthers Lied „Verleih uns Frieden“, zu erleben in der Originalfassung mit großem Orchester. Eintrittskarten (2 Kategorien) gibt es im Vorverkauf bei erlangen ticket. Reservierungen sind auch hier möglich über unimusik@fau.de.

Orgelkonzert an Bachs Todestag

Das alljährliche Orgelkonzert von Professor Konrad Klek am Todestag von Johann Sebastian Bach, dem **28. Juli**, fällt diesmal auf einen Sonntag und beginnt um **19 Uhr**. Aus Anlass des Jubiläums 500 Jahre Gesangbuch erklingen diesmal Choralbearbeitungen zu Lutherliedern von 1524, und zwar nicht nur von Bach, sondern auch von ihm vorausgehenden und ihn prägenden Meistern der norddeutschen Orgelkunst: Heinrich Scheidemann, Matthias Weckmann (350. Todestag), Franz Tunder und Dietrich Buxtehude. Das Pfingstlied „Komm, Heiliger Geist, Herre Gott“ erklingt in insgesamt fünf Varianten. Luthers Lied-Erstling „Nun freut euch, lieben Christen gmein“ ist mit der vom 12-jährigen Bach abgeschriebenen großen Buxtehude-Fantasie ebenso vertreten wie das Abendmahlslied „Jesus Christus, unser Heiland“ und das Psalmlied „Aus tiefer Not schrei ich zu Dir“. Der Eintritt ist wie immer frei.

Prof. Dr. Konrad Klek, Universitätsmusikdirektor

Ein gemeinsames Häppchen mit Gott und der Welt

Du bist 25+ Jahre alt und suchst Anschluss an der Neustädter Kirchengemeinde?! Dann suchen wir genau dich! Wir sind die Gruppe „Häppchen mit Gott und der Welt“ für junge Erwachsene ab 25 Jahren.

Wir treffen uns einmal im Monat am Sonntag Abend zum gemeinsamen Abendessen und Austausch, eben genau über Gott und die Welt. Die Treffen finden wechselweise in Gemeinderäumen der Neustädter/Altstädter Kirchengemeinde sowie in Erlanger Restaurants statt, so kannst du gleich auch noch mehr von Erlangens kulinarischen Angeboten kennenlernen. Begleitet werden unsere Treffen von Pfarrerin

Steffi Stock, die mit viel Liebe und Witz immer tolle religiöse Impulse für die Treffen dabei hat.

Die Gruppe ist immer offen, gerne noch neue junge Erwachsene aufzunehmen. Gerade weil nicht jeder jedes Mal kann, freut man sich, wenn mal jemand Neues vorbei kommt und sehr gerne auch wieder kommt. Herzliche Einladung: Es sind super nette Menschen (die auch gut kochen können!). Unsere Treffen werden immer ca. einen Monat vorher in der Gruppe ausgemacht, daher für aktuelle Termine gerne direkt bei uns melden! Interesse? Kontakt über Steffi Stock stefanie.stock@elkb.de oder bei Kati Fehling, wer sie kennt.

Bild: Steffi Stock



Katrin Fehling und Pfarrerin Steffi Stock

Blick auf die Konfis

Konfis 2024

Die Konfirmationsgruppe des Jahrgangs „Konfirmation 2024“ hatte im Februar ihr Konfi-Wochenende zum Thema „Konfirmationsspruch“. Die Nacht von Freitag auf Samstag schliefen wir sogar im b11 auf Isomatten, nachdem wir in der Dreifaltigkeitskirche von Herrn Hofmann eine Orgelführung bekommen und gemeinsam die Abendandacht gefeiert hatten. Samstag stand dann alles im Zeichen der Bibelsprüche, die jede und jeden Einzelnen auf dem weiteren Lebensweg begleiten sollen.



Bild: Steffi Stock

Zu den Konfisprüchen entstanden tolle, ansprechende Bilder, die am Sonntag beim Gottesdienst vorgezeigt wurden.

An Palmsonntag war es dann soweit: Der Jahrgang 2024 feierte Konfirmation. Dieses Jahr zu veränderten Zeiten, da Helmut Frank und ich erst in der Altstadt, dann in der Neustadt den Gottesdienst mit den jeweiligen Konfis, mit den Musikern und Ehrenamtlichen und den Konfi-Familien zusammen feierten. Im Gottesdienst wurden zwei Konfirmandinnen getauft, so dass



Bild: Marie
Theres Graf

allen anderen auch noch einmal vor Augen geführt wurde, dass Gott in der Taufe zu ihnen „Ja“ gesagt hatte – wozu sie jetzt als Jugendliche in der Konfirmation „Ja“ sagen. Es war schön feierlich. Es war wunderbar lebendig. Es war einfach schön! Wir alle, die den Kurs begleitet haben, werden den Konfi-Jahrgang vermissen. So einen tolle Truppe von jungen Menschen, die ihren eigenen Glauben auf ihre Art und Weise leben. Schön, dass sich so viele für den KOMIT-Kurs, die Ausbildung zum Konfi-Mitarbeiter entschieden haben!

Start der Konfi-Gruppe 2025

Damit sie die Konfirmation ihrer Vorgänger*innen erleben können und auch Ostern im Konfi-Jahr liegt, startete die Gruppe der Konfis 2025 rechtzeitig. An Karfreitag (dem 2. Treffen) lernten wir uns z.B. beim gemeinsamen Kneten des Osterbrot für das Osterfrühstück näher kennen.



Bild: Steffi Stock

Die Geschichte rund um Jesu Tod und Auferstehung wurde erzählt. Wir sangen zusammen, unterhielten uns, aßen zusammen... Während die einen gerne basteln, stellten wir fest, dass andere lieber die Tische für das Osterfrühstück am Ostersonntag richteten. Dieses Jahr war es nicht so leicht früh aufzustehen um in den Osternachts-Gottesdienst auf dem Altstädter Friedhof zu gehen, da genau in dieser Nacht die Uhren vor gestellt wurden. Aber wir waren (wenn auch müde) dabei! Inzwischen haben sich die Jugendlichen des neuen Kurses in einem Gottesdienst in der Neustadt der Gemeinde vorgestellt. Der Kurs ist nur halb so groß wie der letzte – kein sehr geburtenstarker Jahrgang bei den Evangelischen. Aber es ist auch toll mit 12 Jugendlichen ins Konfijahr zu gehen. Die Zeit mit Euch ist toll!

Pfarrerin Steffi Stock

Aus der Altstadt

Achtung, neue
Uhrzeit!



Krabbel- Café

gemeindehaus b11
Bayreutherstraße 11
Erlangen

Donnerstag 10:00 - 11:30
Für Eltern mit Kindern
unter 3 Jahren

*Kaffee, Austausch und gemeinsames
Spielen in gemütlicher Atmosphäre –
einfach vorbeikommen!*

Kontakt: krabbelcafe@gmail.com

BildungEvangelisch
Villa an der Schwabach
bildung.evangelisch-er@elkb.de
www.bildung-evangelisch.de
@befamily.evangelisch



Gemeindehaus b11
Bayreuther Str. 11
91054 Erlangen
pfarramt.altstadt-er@elkb.de
www.erlangen-altstadt-evangelisch.de

Sommerliches Da Capo! Die Konzertreihe eleven.eleven gibt es auch im Sommer 2024

Vom **04.08. bis zum 08.09.** finden an sechs Sonntagen der Sommerferien in der Konzertreihe eleven.eleven jeweils nach dem Gottesdienst um **11:11 Uhr** (kein Druckfehler!) etwa 30-minütige Orgelmatinéen statt. Wie schon in den vergangenen Jahren bieten Organisten aus der Region in abwechslungsreichen Programmen eine bunte Mischung aus Orgel-Klassikern, Improvisation und auch Rock-/Pop-Hits in der Neustädter Kirche dar. Kommen Sie doch für eine kleine musikalisch beschwingte Auszeit am Sonntagvormittag in die kühle Neustädter Kirche und lassen Sie das Konzert in der sommerlichen Stadt entspannt ausklingen. Wir freuen uns auf Sie!

Es spielen für Sie:

04.08.2024: Jan Doležel (Erlangen)

11.08.2024: Thomas Greif (Rummelsberg)

18.08.2024: Ekkehard Wildt (Erlangen)

25.08.2024: Ulrich Nehls (Erlangen)

01.09.2024: Michael Leyk (München)

08.09.2024: Barbara Bachmayr (Erlangen)

Genauere Informationen können Sie spätestens ab Anfang Juli der Homepage der Neustädter Kirche und den Aushängen entnehmen.

Barbara Bachmayr

Ökumenisches Gemeindefest



Herzliche Einladung zum ökumenischen Gemeindefest

Die ökumenischen Innenstadtgemeinden laden wieder ein:

Sonntag, **14. Juli 2024** ab **10.30 Uhr** am Haus der Kirchen Kreuz+Quer (Bohlenplatz)

Das Gemeindefest beginnt mit einem gemeinsamen Gottesdienst unter musikalischer Begleitung durch den Posaunenchor des CVJM Erlangen. Anschließend wird der Biergarten eröffnet; für Kinder sind viele Aktionen vorbereitet.



Bei schlechtem Wetter ziehen wir in das Haus der Kirchen Kreuz+Quer um.

Ihre Innenstadt-Ökumene

Bilder: Peter Baumann

Ehrenamt stärken

Wer bekommt den Schlüssel? Oder: Ehrenamt ist mehr als Aufräumen

Präambel des Ehrenamtsgesetzes der Evangelisch-Lutherischen Kirche:

„In der Evangelisch-Lutherischen Kirche haben alle Getauften an dem der Kirche gegebenen Auftrag teil, Gottes Heil in Jesus Christus in der Welt in Wort und Tat zu bezeugen. Aller Dienst an diesem Auftrag ist, unabhängig davon, ob er haupt-, neben- oder ehrenamtlich geschieht, gleichwertig. Denn der Apostel Paulus schreibt: „Es sind verschiedene Gaben; aber es ist ein Geist. Und es sind verschiedene Ämter; aber es ist ein Herr. Und es sind verschiedene Kräfte; aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allem.“ (1. Kor. 12, 4-6).

Mein Bild von Gemeinde bleibt beeinflusst von Martin Luther. Er spricht vom allgemeinen Priestertum der Gläubigen. Alle sind verantwortlich, dass Gottes Wort weitergesagt wird. Alle sind gleichberechtigt Zeugen und Zeuginnen von Gottes Liebe. In der Praxis werden einige und hoffentlich geeignete Menschen für Aufgaben bezahlt: Sie werden Pfarrer*in, studieren Religionspädagogik und übernehmen andere Aufgaben. Was das Zeugnis von Gott betrifft, bleiben in der Gemeinde unabhängig von ihrem Amt alle gleich beauftragt. Bischöfe und Pfarramt übernehmen nicht das Sagen, sondern wären im Sinne Jesu eher erste Diener und Empfängerinnen von Ideen, Aufgaben. Nur manchmal sind sie im Sinne einer guten menschlichen Ordnung dazu berufen Ansagen zu machen. Ich bin hier ein großer Fan der Bekenntnisschriften, in diesem Fall der Confessio Augustana und ihrer Artikel (Artikel 5 und 7 folgende) zur Sache. Interessierte finden das im Gesangbuch.

Diese hohen Ideale zur gemeinsamen Aufgabe und Gleichstellung aller Gemeindeglieder haben sich natürlich im Lauf der Zeit verändert. Es gab Zeiten, in denen mancher evangelische Pfarrer wie ein kleiner Fürstbischof über seine Familie und Gemeinde herrschte. Und dann gab es Zeiten der „Demokratisierung“ in der Gemeinde. Ohne die Mithilfe engagierter Ge-

Allgemeines Priestertum

meine Mitglieder auch in der Predigt, wäre manches Gemeindeleben sowieso nicht möglich gewesen, denn engagierte Christen und ChristInnen haben nicht nur Tische und Stühle gerückt, sondern besonders in der Diaspora auch die Predigt übernommen. Mein persönliches Ideal kam allerdings nicht aus dem evangelischen Bereich, sondern aus den katholischen Basisgemeinden Südafrikas. Dort wanderte das Priesteramt je nach Situation von Einem zum Anderen.

Wir Evangelischen müssen noch viel lernen beim Ehrenamt! Wenn ich Gemeinden erleben will, die im Gottesdienst mühelos und gleichberechtigt Aufgaben übernehmen, dann gehe ich gerne in die katholische Kirche. Das II. Vatikanische Konzil (vor fast 60 Jahren!) und der Priestermangel haben einen Prozess der Beteiligung in Gang gesetzt, den ich bewundernswert finde. In meiner Kirche dagegen richtet sich noch viel zu viel Aufmerksamkeit auf Pfarrpersonen, den sogenannten „Hauptgottesdienst“ und ihre Ideen für Kirche und Gemeinde. Und manchmal musste die Kirchenleitung dann der

Sache nachhelfen. Deshalb gibt es seit knapp 20 Jahren ein Ehrenamtsgesetz, welches die Position der Ehrenamtlichen gegenüber manchen amtlichen Ansprüchen sichert.



Bild: pixabay

Aktuell erleben wir eine spannende Phase: Mitgliederschwund und Nachwuchsmangel erhöhen die Notwendigkeit des Ehrenamtes. Gleichzeitig

müssen im Kontext der Gesetzgebung Aufwandspauschalen und Versicherungsfragen noch mehr geklärt werden als bisher. Und dann gibt es in der evangelischen Kirche eine wichtige Grundhaltung zu Ämtern: Sie müssen von allen legitimiert sein und der Auftrag ist klar beschrieben. Gerade im Gefolge der Forumsstudie zu sexualisierter Gewalt wird deutlich: Das Ehren-

Mehr als Aufräumen

amt, seine Rolle und der Kontakt mit Menschen, vor allem Kindern, braucht mehr Aufmerksamkeit und manchmal sogar ein polizeiliches Führungszeugnis. Solche Fragen werden gerade geregelt.

Seit 40 Jahren erlebe ich, dass unsere Gemeinden ohne Ehrenamt nicht funktionieren. Ich erinnere mich an meinen Kirchenvorstand, der mit dem Pflug ein Gemüsebeet in den Garten grub. Ich erinnere mich an die Männer, mit denen ich das Gemeindehaus umgebaut habe. Von meinen Ehrenamtlern habe ich gelernt: Den Gebrauch der Sense, Dachdecken, wie man eine Schaufel hält und noch so viel mehr. Wir haben beim Gemeindefest gemeinsam im Spülmobil gestanden und einmal als ich nach ein paar freien Tagen zurück kam, war ein Teil der Kirche frisch gestrichen. Ich habe rechtzeitig gelernt, dass man als „Herr Pfarrer“ nicht alles kontrollieren muss. Die Krönung des Ehrenamtes aber sind für mich die Beteiligungen im Gottesdienst oder Gespräche über geistliche Themen. Erst wenn das geschieht, bin ich für das Ehrenamt an meinem Ziel als evangelischer Pfarrer. Ich bin dann als Pfarrer nicht die Nummer 1 auf dem Platz, sondern der Coach, der am Rande sitzt und sich freut, dass das Spiel läuft. In unserer Neustadt gibt es für mich eine solche Gelegenheit, die ich immer sehr genieße: Ich gehe als Zuhörer gerne in den „Sehnsuchtsdienst“.

Bild: pixabay



Bild: pixabay

Und nun ist gerade wieder besondere Zeit für das Ehrenamt. Eine ganze Generation von Pfarrpersonen geht in den Ruhestand. Die Stellen werden

Hoch-Zeit des Ehrenamts

nicht aufgefüllt werden. Aber es gibt ja auch den absehbaren Schwund der Gemeindeglieder. Immer öfter werden Hauptamtliche mehrere Gemeinden gleichzeitig betreuen. Die Aufgaben in der Ortsgemeinde liegen dann meist bei den Menschen „vor Ort“. Ich bin gespannt, ob die Institution Kirche sich so verändert, dass sie trotz der explodierenden Bürokratie die Menschen am Ort eigenverantwortlich, spontan und frei handeln lässt. Neue Ideen werden aus den Reihen der Ehrenamtlichen kommen.

Und damit komme ich zu meinem Lieblingsthema: Schlüssel, Geld und Kopierkarten. Ehrenamtliche brauchen nicht nur Grußkarten (bitte persönlich!). Sie brauchen Freiraum zum Handeln, sie brauchen Befugnisse auch über die Finanzen. Das wird uns gerade im Kirchenvorstand bewusst. Deshalb schreiben wir an einer Art Geschäftsordnung für das Ehrenamt. Wir wollen, dass die Kräfte nicht unnötig aufgebraucht werden, weil Räume zu sind, weil man überall bei den Hauptamtlichen nachfragen muss. Dankbar bemerken wir, dass sich Leute immer wieder nach vorne trauen und Aufgaben übernehmen. Unsere Neustadt wird dann nicht nur von einigen Kirchenprofis gestaltet, sondern von den Menschen, die mit und um unsere Kirche leben. Ich freue mich, dass sich die Gemeinde hier auf den Weg macht. Und immer geht es darum, dass alle Menschen die Geschichte Christi erzählen.

Ihr Pfarrer Dr. Wolfgang Leyk

Eigentlich fast zu schade für schmutzige Schuhe – Handgeknüpfte Kokosmatten von Kleinunternehmerinnen

Die Kokospalme ist die einzige vollständig genutzte Kulturpflanze der tropischen Regenwaldzone Sri Lankas. Sie wird oft auch „Baum des Lebens“ genannt, weil sie den Menschen in den Tropen viele sehr unterschiedliche Produkte liefert. Alle Teile der Palme werden verwendet.



Bild: pixabay

Ein Beispiel dafür sind wunderschöne farbenfrohe Fußmatten, die wir im Weltladen seit diesem Frühjahr zum Verkauf anbieten. Frauengruppen spinnen, flechten, färben und knüpfen seit 1983 in kunstvoller Handarbeit Fußmatten aus der Kokosfaserhülle. Die rund 100 Handwerkerinnen sind selbstständige Kleinunternehmerinnen, die sich in der Bimbeththe Society – zu Deutsch Graswurzel – zusammengeschlossen haben. Das Rohmaterial, die etwa 5 cm dicke Kokosfaserhülle, die die Schale der Kokosnuss umhüllt, steht als ein Abfallprodukt in großen Mengen in den ländlichen Regionen zur Verfügung. Arme Frauen fertigten schon seit Hunderten von Jahren daraus Kokosseile unter ausbeuterischen Verhältnissen.

Bild: graswurzel-shop.com



Durch das Mattenprojekt können wirtschaftlich ärmere Frauen besonders gefördert werden, deren Einkommen direkt der Familie zu Gute kommt. Sie können die Matten in Heimarbeit herstellen – von zu Hause aus, neben der Hausarbeit und Kindererziehung und nach freier Zeitein-

Faire Fussmatten

teilung. Die Produktion wurde seit den 1980er Jahren systematisch in mehreren Dörfern entlang der Südküste Sri Lankas aufgebaut. Heute finden sich diese Matten inselweit in kleinen Läden oder werden am Strand verkauft und mehrere 100 Frauen können sich ein geregeltes Einkommen erwirtschaften.

Zu einem großen Teil werden die Matten über den Fairen Handel in den Weltläden verkauft. „graswurzel“ unterhält dabei eine kontinuierliche Handelspartnerschaft zu den Produzentinnen. Zu den fairen Handelsbedingungen gehören eine zinsfreie Vorfinanzierung bei der Warenbestellung, ein Kursausgleich und die Unterstützung in Qualitätserhaltung und -verbesserung.

Der Faire Handel bedeutet für die Frauen:

- eine wesentliche Einkommensverbesserung
- Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Unterstützung in Krisensituationen

Hochgeschätzt von den Produzentinnen ist der Kreditfond, der als zinsfreier Mikrokredit genutzt und über die Mattenproduktion wieder zurückgezahlt wird. Mit jeder Matte zahlt „graswurzel“ zusätzlich einen Aufschlag von 8 % des Arbeitsentgeltes in einen Sozialfond. Dieser unterstützt die Produzentinnen in Krisensituationen. Aus einem Bildungsfond erhalten die Schulkinder und Student*innen der Produzentinnen einen Zuschuss für Bücher und Schuluniformen. Alle Fonds werden von der Bimbeththe Society verwaltet. Jede Produzentin, die regelmäßig für „graswurzel“ arbeitet, wird dort als Mitglied aufgenommen. Zum singhalesischen Neujahr im April erhalten die Frauen zusätzlich einen sogenannten Fair-Handels-Bonus ausgezahlt, der etwa einem 13. Monatsgehalt entspricht.

Viele Grüße vom Team des Weltladen Erlangen, Neustädter Kirchenplatz 7, 91054 Erlangen

Jugendsammlung

Jugendsammlung Juni 2024

Liebe Gemeinde,

Zukunft gestalten. Jugend fördern. So lautet der Titel der Jugendsammlung im Jahr 2024. Kinder- und Jugendarbeit ist ein essenziell wichtiger Teil unserer Kirche. Die Angebote der evangelischen Jugendarbeit sind willkommene Frei- und Entwicklungsräume für Kinder und Jugendliche. Die Jugendsammlung ist dafür eine bewährte Finanzierungsquelle. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen braucht diese Einnahmen im Dekanat und auch auf Landesebene ebenso wie vor Ort in IHRER GEMEINDE: für die Unterstützung ehrenamtlicher Arbeit, für Materialien und Arbeitshilfen, für biblisch-theologische oder für innovative Projekte. Lassen Sie uns gemeinsam die Grundlagen schaffen, dass Jugend ihre Zukunft aktiv gestalten kann.

In der evangelischen Jugendarbeit erleben Sie eine starke, junge, christliche Gemeinschaft, die füreinander da ist. Kinder und Jugendliche beleben unsere Kirche und machen sie bunt und lebendig. Jedes Jahr besuchen mehr als 250.000 Kinder und Jugendliche die Angebote der Evangelischen Jugend. Ihre Spende ermöglicht Jugendarbeit in Ihrer Kirchengemeinde, in Ihrem Dekanat und auf Landesebene. Helfen Sie mit, dass Jugendarbeit gelingen kann! Ein Teil der Jugendsammlung hilft der Arbeit vor Ort der Evangelischen Jugend Erlangen weiterhin so gestalten zu können, dass sie zukunftsorientiert und mit Blick nach vorne geschehen kann.

Aber nicht nur der Evangelischen Jugend im Dekanat hilft ihre Unterstützung, auch für Ihre Gemeinde vor Ort ist die Sammlung ein wichtiger, wenn nicht sogar der wichtigste Beitrag die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen direkt zu unterstützen. 10 Prozent des Betrages bleiben vor Ort in Ihrer Gemeinde um Kinder- und Jugendarbeit bei Ihnen zu unterstützen. 50 Prozent des gesammelten Betrags wird für die Jugendarbeit im Dekanat Erlangen verwendet, wovon auch Sie als Erlanger Gemeinde profitieren. 40 Prozent erhält die Evangelische Jugend in Bayern, um damit die Aus- und Fortbildung Ehrenamtlicher zu unterstützen oder das Geld für spirituelle Ange-

Self-Care - Selbstfürsorge

bote oder biblisch-theologische Maßnahmen für Kinder und Jugendliche zu verwenden. Unterstützen Sie mit Ihrer Spende diese wichtige Aufgabe unserer Kirche.

Bankverbindung: Evangelische Jugend Erlangen, Sparkasse Erlangen

IBAN: DE89 7635 0000 0000 0220 64

BIC: BYLADEM1ERH

Betreff: Sammlung Jugendarbeit 2024 + Name der eigenen Gemeinde

*Für die Evangelische Jugend Erlangen,
Diakon Johannes Bär*

Selfcare als Thema für „Ein gemeinsames Häppchen mit Gott und der Welt“ – die offene Gruppe für junge Erwachsene aus der Neustädter Gemeinde

„Mach doch bitte was zu „selfcare“! Das würde mich interessieren!“ „Mich auch...“ Spannend, was man für Aufgaben bekommt, wenn man den jungen Erwachsenen die Möglichkeit gibt, dass sie das Thema für das nächste Treffen vorschlagen dürfen. Spannend, denn dann kommt man von den klassischen theologischen Themen weg, oder nicht? Ich nehme Sie, liebe Leserin, lieben Leser, mit in die Vorbereitung der Häppchen-Gruppe: Da sitze ich nun vor meinem Computer. Einen großen Kaffee neben mir. Irgendeine Lobpreis-Lieder-Liste wird auf Youtube abgespielt.

Also das Wort „selfcare“ kommt in der Bibel natürlich nicht vor – anders als in der Flut von aktuellen Internet-Artikeln. „Selfcare“, das ist Sorge für sich, Sorge um sich, sich kümmern um sich selbst. Für viele Menschen ist das ein Thema und nicht eine Selbstverständlichkeit. Es ist etwas, das man offenbar lernen kann. Warum sollte man das lernen wollen? Um der Arbeitswelt möglichst lange zur Verfügung zu stehen ohne auszubrennen? Weil man das Gefühl hat, in der Welt ausgebeutet zu werden? Oder weil es einfach richtig ist, auch auf sich selbst zu schauen?

Was brauchen wir?

Es ist der Job von Theologinnen das Grundsätzliche in Frage zu stellen – gerade heute, wo die Theologie in Frage gestellt wird. Wir haben einen Gott, der in der „care-Arbeit“ tätig ist. Von Anfang an. Ja, fangen wir bei Adam und Eva an. Was ist der Mensch? Wir Menschen sind Geschöpfe. Gott wollte uns. Er fand das gut, ein Gegenüber zu haben und wollte auch, dass wir ein Gegenüber haben, einen anderen Menschen. Und Tiere und Natur eingebettet sind.

Wir Menschen sind auf Gesellschaft angelegt. Begegnungen tun uns generell gut. Wer mag, kann diesbezüglich an den Mangel von Begegnungen in der Coronazeit zurück denken... Wir Menschen sollen uns um Umwelt und Tiere kümmern, aber auch ausruhen. Jeden 7. Tag, denn neben Schöpfung gibt es auch Erschöpfung. Ein Bedürfnis nach Ruhe steckt in uns drin. Und nach Arbeit. Beides. „Faul sein“ tut dann besonders gut, wenn man vorher was gemacht hat: Ruhe nach der Arbeit; Sauna nach dem Sport; Freier Tag nach Arbeitstagen. Schlaf; Essenszeiten; Wochenende.

Im biblischen Buch der Sprüche gibt es einige Reden gegen faule Menschen. z.B.: „Der Faule stirbt über seinen Wünschen; denn seine Hände wollen nichts tun.“ (Sprüche 21,25) Wir brauchen das Tun und wir brauchen das Lassen.

Generell brauchen wir ziemlich viel. Man könnte jetzt ganz klassisch die Bedürfnis-Pyramide hervor holen: Startend von den Physiologischen Bedürfnissen, wie Nahrung und Schlaf, über das Sicherheitsbedürfnis, sozialen Bedürfnissen, den Individualbedürfnissen bis hin zur Selbstverwirklichung braucht der Mensch einiges. Am Ende steht die Transzendenz: die Selbst-Überschreitung. Ich stelle in Frage: Gott ist also am Anfang und am Ende, aber in der Mitte, im aktiven Leben, stehen wir alleine da, müssen mit den Belastungen des Lebens kämpfen, selbst schauen, wo wir bleiben und wo uns Schönes und Gutes begegnet? Ist jeder seines Glückes Schmied und muss kraftvoll den Hammer schwingen? Selbst ist der Mann, selbst ist die Frau; Wenn jeder an sich denkt ist an alle gedacht?

Sie, liebe Leser merken meinen kritischen Unterton. Aber ich gebe dem einerseits recht. Ja, wir tragen Verantwortung für uns selbst. Wir treffen Ent-

Glücklich?

scheidungen, was wir machen, was wir lassen, wem wir was tun.

Selfcare bedeutet – ganz basal – dass man sich um sich selbst kümmert. Dazu gehört zum einen die Reflexion und das Denken; zum anderen das Wahrnehmen und Fühlen: ratio und emotio. Bauch und Kopf. Eine Schlüsselfrage ist, ob wir spüren, was wir brauchen. Die Frage stelle ich direkt an Sie/an Euch: Bist du glücklich oder brauchst du eine Änderung? Auf einer Skala von 1 (alles doof) bis 10 (alles gut). Wo bist du, wo sind Sie, ganz spontan aus dem Bauch heraus geantwortet? Und nach etwas Nachdenken?

Eine ausführliche Beantwortung so einer schweren Frage bedarf zweierlei: Einmal das gut-in-sich-hinein-spüren-können: Ehrlich nachforschen, was einem gut tut und was nicht. Einfühlungsvermögen sich selbst gegenüber. Und zum zweiten: prima Reflexionsfähigkeit: Der Blick von außen auf sich selbst; wie wenn ein guter Freund oder jemand auf einen Blickt und fragt: Wie geht es dir? Zu diesem zweiten Schritt ermutigen aktuell etliche Ratgeber, von denen man so hört und liest: Kümmere dich um dein Kind in dir! Sei lieb zu dir selbst! Gönn´ Dir! Das bin ich mir wert! Oder von der ganz anderen Seite: Stell dir vor, du bist du – aber in etlichen Jahren – was würdest du dir in der Rückschau als alte Frau/alter Mann deinem jetzigen Ich raten? Gedankenakrobatik. Aber im Grunde geht es um den Blick auf sich selbst. Selfcare ist ein Pferd, auf dem man von zwei Seiten herunter fallen kann. Auf der einen Seite ist der Egoismus, auf der anderen Seite das Aufgehen in Aufgaben, in denen man sich selbst verliert. Viele finden das Maß, andere leben ihr persönliches Rodeo.

Der theologische Klassiker dazu darf natürlich nicht fehlen: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!“. Oder umformuliert: Kümmere dich um dich selbst – genau wie um den anderen, die anderen, die dir unendlich wichtig sind. Hier leuchtet wieder durch, dass wir Gemeinschaftstiere sind. Und etwas scheint noch auf: Der Selbstwert. Wenn ich ganz ehrlich auf mich selbst schaue – und meinen Umgang mit mir selbst, nehme ich wahr, dass es mir ganz oft gelingt, mich gut um mich selbst zu kümmern – und dass es auf der anderen Seite auch Zeiten gibt (und gab!) wo das wenig Raum hatte. So geht es wohl noch mehr Menschen.

Wenn Babys nachts weinen und gestillt werden wollen, dann schlägt deren

Willkommensgottesdienst

Bedürfnis das eigene Bedürfnis nach Ruhe. Ein Baby zu stillen kann man schlecht delegieren oder aufschieben. In der Literatur habe ich ein anders Beispiel gefunden, das mich tief berührt hat: „In der Nacht ist mir kalt geworden, ich bin aufgestanden und rüber gegangen um ihr eine zweite Decke zu geben.“ (aus: Romain Gary, Du hast das Leben vor dir.) Manchmal ist es die eigene Decke, die man abgibt. Im Kümmern um andere, steckt man oft selbst zurück. Und ja, ich meine, manchmal ist das dran, dass man sich nicht um sich selbst kümmert und anderen mehr Raum gibt/dass man aus Liebe zu jemand anderem etwas auf sich nimmt, eben aus Liebe über alle Maßen. Aber ein anderes Mal ist es genau umgekehrt; dann ist es dran, an sich selbst zu denken, für sich Sorge zu tragen. Oder noch viel mehr: Manchmal ist es auch dran, dass man es braucht, dass andere sich um einen kümmern! Denn was ist der Mensch, wenn nicht ein Beziehungswesen?

Alles hat seine Zeit: Sich um andere zu kümmern, sich um sich selbst zu kümmern, und andere sich um uns kümmern zu lassen. Doch wie merkt man, wann man es dringend braucht, dass man sich um sich selbst kümmert? Aus einem Buch, das eine Psychologin über ihre eigene Depression geschrieben hat („Lebensnebel“ von Nora-Marie Ellermeyer), habe ich mitgenommen, dass der Körper einem eigentlich ganz klar sagt, was man braucht: Schlaf, Bewegung, Ruhe, Essen,... Da sind wir wieder bei Bauch und Kopf und dem in-sich-hinein-hören-können. Wenn man die Körpersignale aber absichtlich immer und dauernd überhört, ist das nicht gesund für Körper und Geist. Der Rückenschmerz sagt: Beweg dich! Die trockenen Augen: Schau mal raus ins Grüne! Die Bauchschmerzen: ernähre dich anders oder: Friss nicht so viel Sorgen in dich rein!

Selfcare steht und fällt mit dem „self“! Ja, das werde ich den jungen Erwachsenen über „selfcare“ erzählen. Und mir selbst auch immer wieder. Und ändern auch, die zur Gemeinschaft „Kirche“ dazu gehören, die den Gemeindebrief lesen und dieses Mal in meine Vorbereitung mit hinein genommen wurden.

Ich habe wieder etwas gelernt: Selfcare ist ein Kernthema des Glaubens.

Pfarrerin Steffi Stock

Herzliche Einladung!



Willkommen!



Das Team der „Familienfreundlichen Kirche Innenstadt“
lädt euch herzlich ein zu einem

**Sonntagvormittag für Familien, junge und
jung gebliebene Erwachsene.**



**Am 09.06.2024 um 11 Uhr
im gemeindehaus b11**
(Bayreuther Straße 11)

starten wir zum Thema

„Lebensfreude?!?“

mit einem
Gottesdienst in die neue Woche.



Anschließend gibt es für alle ein
gemeinsames Mittagessen.

Kinder sind herzlich willkommen!
Eine **Betreuung** wird während
des Gottesdienstes angeboten.



Wir freuen uns darauf, euch alle kennenzulernen.
Euer Team der

Familienfreundlichen Kirche Erlangen-Innenstadt

Seit Herbst 2022 gibt es drei- bis viermal im Jahr einen Gottesdienst von einem Team aus Alt- und Neustadt im Gemeindehaus b11. Er richtet sich besonders an Familien und jung gebliebene Erwachsene, die sich MIT ihren Kindern willkommen fühlen wollen. Für Betreuung und Verpflegung ist gesorgt. Wir freuen uns über Besuchende jeden Alters. Wer Lust hat, sich in einem der ehrenamtlichen Teams einzubringen (beispielsweise bei der Vorbereitung des Essen), kann sich gerne bei Pfarrerin Stock (Kontakt S. 31) melden.

Euer Willkommen-Team

Impressum

Wichtige Kontakte und Impressum

Pfarramt: Friedrichstraße 15, 91054 Erlangen, Frau Renate Bauerreis: Tel. 09131 23889, Fax: 09131 20 5826, E-Mail: pfarramt.neustadter@elkb.de,

Pfarrer*innen in der Kirchengemeinde: Pfarrer Dr. Wolfgang Leyk, Tel. 0179 5981973, wolfgang.leyk@elkb.de (VISDP), Pfarrerin Stefanie Stock, Tel. 01575 1555919, stefanie.stock@elkb.de, Dekan Dr. Bernhard Petry, Tel. 09131 205828, bernhard.petry@elkb.de

Internet: Homepage: <https://www.erlangen-neustadt-evangelisch.de> sowie Facebook und Instagram (auch Kantorei)

Vertrauensfrau Kirchen-
vorstand: Julie Mildenberger
Mesner: Über das Pfarrbüro
Universität: Universitätspredigerin Frau Prof. Dr. Ursula Roth

Bankverbindung: Kirchengemeinde Erlangen-Neustadt, Sparkasse Erlangen IBAN: DE67 7635 0000 0000 0850 25 BIC: BYLADEM1ERH

Ein E-Mail-Abonnement des Gemeindebriefs kann über das Pfarramt angefragt werden.